

dorf, Kaufwitz nach Schneckenstein und Reudnitz, Mehlbeuer, Paula, Mühlberg und Zoran nach Plauen. Bei Amtshauptmann Dr. Rehnert wird das Diner eingenommen, und im „Grand Hotel Wettiner Hof“ wird der Abzug nach Besichtigung des Gymnasiums und Realgymnasiums übernommen. Am 21. August fährt das Auto den Monarchen über Mehlberg, Zoran an die Plauerer Fallpforte, weiter nach Jägergrün und zum Kranichsee, nach Carlsefeld, Wildenthal, Johanngeorgenthal, Antonsthal und Erla nach Aue, von wo der Landesherr die Rückfahrt nach Dresden mit der Eisenbahn antritt.

Ueber die Besetzung der Dersogin-Witwe von Genua, der verstorbenen Tante Sr. Majestät des Königs, wird aus Turin gemeldet: Der Sonderzug mit der Leiche traf gestern um 3 Uhr 45 Min. hier ein. Mit demselben Zuge kam die Königin-Mutter und die Dersogin von Genua, der Fürst von Udine und der Dersog von Vichenza. Auf dem trauererschmückten Bahnhofs hatten sich der König und der Kronprinz von Sachsen, Prinz Alfonso von Bayern eingeladen, die dann mit dem Dersogin von Genua und dem Fürsten von Udine dem Zuge zu Wagen folgten. In den Straßen, in denen sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte, erwiesenen Truppen die militärischen Ehren. An der Kirche San Madda di Dio erwarteten der König von Italien, der Dersog von Aosta, der Graf von Turin, der Dersog der Abruzzen, der deutsche Vorkonsul v. Jaagow als Vertreter des deutschen Kaisers, der österreichisch-ungarische Vorkonsul als Vertreter des Kaisers Franz Joseph, Ministerpräsident Giolitti, Arbeitsminister Sacco, Finanzminister Facta, Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer, Vertreter der Behörden sowie Offiziere der Armee und Marine den Trauerzuga. Kardinal Richelmy erteilte die Absolution. Darauf wurde die Leiche nach der Beerdigung auf dem Supercaracore geleitet und in Gegenwart der Fürstlichkeiten in der königlichen Familiengruft beigesetzt. Der Rat der Stadt Leipzig hat beim Hinscheiden der Frau Dersogin-Mutter Elisabeth von Genua an den König folgendes Beileidstelegramm geschickt: Eure Majestät bitten wir, den Ausdruck innigster Teilnahme an der tiefen Trauer entgegenzunehmen zu wollen, in die Eure Majestät und das gesamte königliche Haus durch das Hinscheiden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Dersogin-Mutter Elisabeth von Genua, des ehrwürdigen ästhetischen Musikliebdes uneres anerkanntem Herrscherhauses, verliert worden sind. Euerer Majestät alleruntertänigster Rat der Stadt Leipzig, Roth, Bürgermeister. — Daraufhin ist folgendes Telegramm als Antwort eingegangen: Seine Majestät der Königin hat mich beauftragt, dem Rat der Stadt Leipzig für die Allerhöchste demselben anlässlich des Hinscheidens Ihrer königlichen Hoheit der Frau Dersogin von Genua bewiesene Teilnahme warmen Dank zu sagen. Weither, Oberk und Flügeladjutant.

Ans Ersuchen des Vorstandes des Sächsischen Gemeindetages beschloß der Rat zu Dresden, die Centralstelle des Sächsischen Gemeindetages zu übernehmen und ihre Verwaltung der sächsischen Sparcasse zu übertragen.

Verlagte Wahlmänner. Der Gemeinderat zu Schiedge hatte den Sozialdemokraten Ernst Jurschik zum Gemeindevorsteher gewählt. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Altschloß hat aber die Bestätigung dieser Wahl nach Anhörung des Bezirksausschusses verweigert. In der dem Gemeinderat zugestellten Begründung heißt es, daß das Amt eines Gemeindevorstehers, der den Vorstand in ortspolizeilicher Beziehung zu vertreten hat, nicht bekleidet werden dürfte durch das Mitglied einer Partei, die antimonarchischen Charakter trage, den Klassenhaß schüre und die Verherrlichung der bestehenden Gesellschafts- und Rechtsordnung sich zum Ziele gesetzt habe.

Von der Kaiserparade, die am 20. August auf dem Truppenübungsplatz Reithain stattfindet, ist folgendes zu berichten: Es nehmen teil: Sämtliche Infanterie, Kavallerie und Artillerie-Regimenter der beiden sächsischen Armeekorps, die beiden Pioniers und die beiden Train-Bataillone, die Maschinenabwehr-Abteilung 19, das Kadettenkorps und die Unteroffiziers-Schule. Diese Truppen werden vom 27. bis 30. August im Paradeplatz — über 8000 Mann — und im Umkreise bis zu 20 Kilometer von diesem veranordnet, mit Ausnahme des Grenadier-Regiments 101 und des Kadettenkorps, die erst am 29. August früh eintreffen. Zum Anmarsch der auf dem linken Ufer liegenden Truppen dienen drei Schiffsbrücken: bei Moritz, bei Gröba und bei Wohlitz. Die Straße Reithain-Röderau-Reithain-Paradeplatz ist lediglich für das Militärpublikum bestimmt. Die Parade beginnt 11 Uhr vormittags. Sämtliche Truppen werden auf dem Paradeplatz des Paradeplatzes in zwei Treffen in einer Ausdehnung von etwa 2 Kilometer, front nach Westen, aufgestellt, und zwar die Infanterie im 1. und die berittenen Truppen im 2. Treffen. Die Sanitätskolonne und die Militärvereine sammeln auf dem südlichen Teile des Truppenübungsplatzes zwischen Abendroth- und Grauhäuserstraße und marschieren nach beendetem Anmarsch der Truppen durch das Lager nach ihren Aufstellungsorten: Sanitätskolonne vor das nördliche Ende der Sibiribühne, Militärvereine anschließend nach Norden bis Tor 3 des Paradeplatzes. Kaiser Wilhelm und Königin Friedrich August treffen mit Gefolge nach 12 1/2 Uhr, im Sonderzug von Dresden kommend, auf dem Vagerbahnhofs ein, folgen dort zu Pferde und begreifen sich durch das reich schmückte Lager nach dem rechten — nördlichen — Flügel der Paradeausstellung. In Begleitung des Kaisers werden sich befinden: Kronprinz Wilhelm, Prinz Ernst Friedrich, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzöge von Baden und Sachsen-Weimar, die Dersogin von Sachsen-Altenburg und Sachsen-Koburg, der

Erzprinz von Meiningen, Generalfeldmarschall Graf von Döberitz, Generalfeldmarschall v. Bod u. Wolsch, die sächsischen Generäle des 12. und des 19. Armeekorps: Ihre Excellenzen General der Infanterie v. Milla und General der Artillerie v. Kirckhoff, lassen die Wache prägen aus dem Lager herausziehen, die Truppen prägen und die Musikkorps und Solisten den zukünftigen Präsentiermarsch blasen und schlagen. Die Majestäten reiten darauf das 1. Treffen vom rechten Flügel aus und das 2. Treffen vom linken Flügel aus ab und begrüßen sodann die Militärvereine und die Sanitätskolonne. Währenddem formieren sich die Truppen zum Vorbeimarsch, der am südlichen Vageraun von Nord nach Süd stattfindet. Der Vorbeimarsch erfolgt: für Infanterie in Regimentskolonnen, Maschinenabwehr-Abteilung in Abteilungsfront, Kavallerie in Eskadron-, Feldartillerie in Abteilungs- und Train in Kompanie-Fronten, berittene Truppen des 12. Armeekorps im Schritt, das 19. Armeekorps im Trab. Das Kadettenkorps und die Unteroffizierschule marschieren vor die Sibiribühne und nehmen dort als Zuschauer beim Vorbeimarsch auf. Für die Zuschauer beim Vorbeimarsch ist eine große Tribüne erbaut, die vom Dorfe Reithain her zu erreichen ist. Für leere Wagen ist rückwärts der Tribüne ein Wagenplatz vorgesehen. Für das Paradeplatz besuchende Militärpublikum wird alles zu wissen nötige in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Alle Truppen verlassen unmittelbar nach dem Vorbeimarsch ohne jeden Aufenthalt das Paradeplatz. Nach dem Vorbeimarsch jedes Armeekorps versammeln sich die Herren Generale, Regiments- und selbständigen Bataillons-Kommandeure bei ihrem kommandierenden General und begreifen sich zur Verehrung zum Kaiser. Die Majestäten reiten nach der Besprechung und Entgegennahme etwaiger Meldungen wieder ins Lager auf dem Vagerbahnhofs und kehren mit Sonderzug gegen 2 Uhr nachmittags nach Dresden zurück, wo 7 Uhr abends im königlichen Schloß Paradeplatz und 9 Uhr abends auf dem Theaterplatz großer Zapfenstreich stattfindet. — Die Staatsbahnverwaltung wird aus Anlaß der Kaiserparade am 20. August für die Wandervereiner und Paradezuschauer Fahrkarten 2., 3. und 4. Klasse zur Hin- und Rückfahrt (Doppelkarten) mit wahlweiser Gültigkeit nach und von Reithain oder Röderau ausgeben, und zwar auf sämtlichen Stationen von Dresden ab bis mit Weitha bei Großenhain, ferner auf allen Stationen von Chemnitz ab bis mit Zerbau, von Riesa bis mit Vornitz bei Döbnitz, sowie auf den Stationen Großenhain-Gottsch., Riesa und Reusdorf. Bei dem in Reithain und Röderau nach Schluß der Parade erlassenen Fahrkarten sind die Doppelkarten zu benutzen — soweit sie nicht aufliegen — die Karte für die Rückfahrt schon bei der Einfahrt mit zu lösen. In diesem Falle erhält der Reisende zwei einfache Fahrkarten, wovon die eine durch den Stempel „Rückf.“ als zur Rückfahrt gültig gekennzeichnet wird.

Zapfenstreichprobe in Reithain. Am 28. August finden in Reithain in Musikproben für den großen Zapfenstreich statt, der am 29. August, abends 9 Uhr, auf dem Theaterplatz in Dresden anlässlich der Anwesenheit des Kaisers von sämtlichen sächsischen Musikkorps ausgeführt wird. Während am Vormittag je eine Vorprobe im Armeekorpsverbande abgehalten wird, acht die Hauptprobe aller Musikkorps zusammen (außer denjenigen des Grenadier-Regiments Nr. 101 und des Infanterie-Regiments Nr. 104, die an diesem Tage zum Einzug des Kaisers nach Dresden befohlen sind) 4 Uhr nachmittags vor sich. Die daran teilnehmenden Musikkorps sind zu diesem Zwecke sämtlich im Paradeplatz untergebracht. Die musikalische Leitung sowohl der Proben als des Zapfenstreichs in Dresden selbst liegt in den Händen des Königl. Musikdirektors Köpcke vom Infanterie-Regiment Nr. 177.

Das Programm für den 2. Sächsischen Arbeiter- und Gehilfenkongress, der am Sonntag, den 20. September, in Chemnitz stattfinden soll, liegt nunmehr vollständig vor. Die Hauptversammlung findet am Sonntag, vormittags 11 Uhr, statt. Nach der Eröffnung und Konstituierung werden die Herren Vorkämpfer über das Thema: Brauchen wir ein Arbeiterwillensschulgesetz?, 3. Verbands-Dresden über Rechtfertigung der Berufsvereine und Vorkämpfer über Monopol-Tarifverträge sprechen. Zum Schluß wird nach Herr Vorholz-Weipzig über das Thema: Was verlangen wir von den Gesetzgebern in Sachen der Sonntagruhe im Handelsgewerbe und der Konkurrenz-Kaufverträge referieren. Am Sonnabend, den 28. September, findet eine Empfangs- und Begrüßungsfeier statt, bei der voraussichtlich Herr Pastor Richter-Königsweide 1. c. eine programmatische Ansprache halten wird. Chemnitz ist deshalb als Tagungsort gewählt worden, weil kurz vorher der sozialdemokratische Parteitag Deutschlands hier stattfand, der bekanntlich vorgibt, eine Vertretung der gesamten Arbeiter- und Gehilfenbewegung Deutschlands zu sein. Für die nationalen Arbeiter gilt es deshalb, durch zahlreiche Teilnahme an dem nationalen Arbeiter- und Gehilfenkongress zu beweisen, daß auch eine mächtige nationale Vertretung in Arbeitnehmerkreisen vorhanden ist, die durchaus die Interessen des Arbeiterhandes vertritt, die aber auch erfüllt ist von der Ueberzeugung, daß im Nationalbewußtsein der gegebenen Boden unserer wirtschaftlichen Entwicklung liegt.

Neubenennungen von Straßen. Durch die Einverleibung der bisherigen Landgemeinde Tolkewitz in die Stadtgemeinde Dresden machen sich eine Reihe Neubenennungen von Straßen zur Verhängung von Doppelbenennungen nötig. Der Rat beschloß, die Namen folgender in der Vorstadt Tolkewitz gelegener Straßen um-

zuändern: der Dismarsstraße in Jeunersstraße (von der Unterstraße ab), der Siedewegstraße in Döberitzstraße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße auf Dresdener Platz), der Waldstraße in Schömannstraße, der Albrechtstraße in Tolkewitzstraße, der Blasewitzer Straße in Tolkewitzstraße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße auf Dresdener Platz), der Döberitzstraße in Döberitzstraße, der Siedewitzstraße in Jeunersstraße, der Dresdener Straße in Döberitzstraße (vom Landgraben bis zur Burggrenze Landgraben) in Mittelfeld, der Laubegauer Straße in Jeunersstraße, der Dresdener Straße (zwischen bisheriger Stadtgrenze Dresden und Landgraben) in Wehlener Straße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße auf Dresdener Platz), der N-Straße in Wehlenerstraße und der Schulstraße in Salzstraße.

Das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ kommt nach Freiberg. Morgen, Mittwoch, wird bei günstiger Witterung das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ von Gotha nach Chemnitz fahren und dort landen. Es wird dort etwa 1/2 Uhr einreisen und dann wieder aufsteigen, um nach Freiberg zu fahren. Hier wird es vormittags nach 1/2 10 Uhr einreisen, über dem Ausstellungslande so tief als möglich gehen und einige Schiffsfahrten ausführen. Das Luftschiff wird deshalb auch nur von der Erzgebirgsausstellung aus besonders günstig zu sehen sein. Die Ausstellungsleitung hat, um die Fahrt nach Freiberg zu erleichtern, die erforderlichen Kosten übernommen. Sie ist deshalb genötigt, ein besonderes Eintrittsgeld von 1 Mk. für Erwachsene und 50 Pfg. für Kinder bis zu 14 Jahren zu erheben. Die Dauerfahrten haben an dieser außerordentlichen Veranstaltung keine Gültigkeit. Als Zeichen der Abfahrt des Luftschiffes von Chemnitz werden vom Zeppiturm Flaggen herausgehakt. Der Eintritt in die Ausstellung findet an diesem Tage vormittags bereits von 8 Uhr an statt. Sollte das Luftschiff im Falle ungünstiger Witterung nicht erscheinen, wird die Hälfte des Eintrittsgeldes gegen Rückgabe der Karte zurückgezahlt, der übrige Teil findet für entfallene Kosten Verwendung.

Die Gähnerpekt im hiesigen Stadtbezirk ist erloschen.

Die bei dem Einbruch beim Kaufmann Schreiber in Weidhölla erwendete Kasse ist achtern im Walde zwischen Zöppig und Coswig erbrochen aufgefunden worden. Alles Bargeld und alle Wertpapiere fehlen. Nunmehr hat Herr Schreiber für die Erregung der Diebe und die Wiedererlangung der Wertpapiere eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Polizeibericht, 20. August. Wie durch eine Anzeige bekannt geworden ist, sucht ein hiesiger Kaufmann in den Tageszeitungen einen in schriftlichen Arbeiten gewandten jungen Mann gegen eine Sicherheitsleistung von 2000 Mark. Mit den auf die Annonce sich Meldenden schließt er einen Vertrag, in dem er ihnen die Bearbeitung eines bestimmten Bezirkes oder die Erledigung schriftlicher Arbeiten überträgt. Dabei fordert er die Hinterlegung der Kaution in einem Sparfassenbuche und die Abgabe der Legitimationspapiere. Das Geschäft befaßt sich nur mit dem Bezirke von Piesangen und bietet keine Sicherheit für eine derartige hohe Summe, so daß der Verdacht begründet erscheint, daß es dem Inhaber nur um die Erlangung von Mitteln zu tun ist. Etwalige Geschädigte wollen Anzeige bei der Kriminalpolizei erhalten. — Aus einem Fenster des zweiten Stockes des Hauses Nr. 5 der Wilsdrufferstraße wurde heute vormittags gegen 8 Uhr ein Hausmädchen auf die Straße hinab und hinfel bewußtlos gelassen. Es wird vermutet, daß es beim Putzen eines Fensters entweder infolge eines Schrittes oder eines Schwundelanzalles abgestürzt ist. Die Verunglückte erlitt einen Bruch des linken Oberarmes und innere Verletzungen und wurde ins Friedrichshäuser Krankenhaus überführt.

Feuerwehrbericht. Die Feuerwehr wurde gestern abend nach Döberitzstraße 2 gerufen. Dort hatte sich im Keller, vermutlich durch einen Rohrdefekt, ausgebrochenes Gas entzündet.

Costenliche Verheirathungen in answärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 10. September. Reichen: Emil Oskar Leonhardt Grundbesitzer in Reichen, 82 J. alt, und mit der Jubelbräutigamen Frau 24 J. alt, 240,50 M. geschätzt. Das Grundstück liegt in Reichen (links an der Straße im Giebel), ist mit einem Wohnhause mit Seitenflügel, einem Hinterhaus mit Stall bebaut und ist zum Vordereisbische eingerichtet. — Dienstag, 10. September. Reichen: Max Louis Gerlach Grundbesitzer in Reichen, 68 J. alt, 4,7 J. alt, 25 000 M. geschätzt; 2. Frau 59, 5,7 J. alt, 20 000 M. geschätzt. Das Grundstück unter 1 besteht aus Wohnhaus, Hof, Garten und Bergabhang, unter 2 aus Wohnhaus, Hof, Garten und Bergabhang; es liegen in Reichen an der Wilsdrufferstraße.

Blasewitz. In der Villa des Herrn Kammerjägers Perron auf der Kaiser-Allee, der verreckt ist, ist in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt worden. Die Diebe drangen mittels Dietrichs ins Haus ein und sprengten die Türen zur Wohnung auf. Sie erbeuteten zahlreiche Wertgegenstände, als Juwelen, Uhren und Ringe. Alle Behälter, wie Schränke, Kommoden wurden durchwühlt. Der Wert der erbeuteten Wertgegenstände beträgt 18 000 Mark. Für ihre Wiedererlangung hat der Besondere 300 Mark Belohnung ausgesetzt. Da die übrigen Bewohner der Villa von ihrer Reize noch nicht zurückgekehrt sind, konnte bisher der Wert der ihnen entwendeten Gegenstände noch nicht abgeschätzt werden. Die Art des verwegenen Einbruchs mit Brecheisen usw. läßt vermuten, daß die Täter dieselben sind, die in den letzten Wochen in der Nähe des Großen Gartens auch Einbrüche verübt haben.

gegenwärtig aufs eifrigste mit dem Studium der Hauptrolle in Virgins „Karringtons“ beschäftigt, in der ich mein Engagement am Irving Place Theatre anträte.“

Julian de Briendi, der Direktor der königlichen Akademie der Schönen Künste in Antwerpen und Mitglied der Berliner Akademie der Künste, vollendet heute (Dienstag) das 70. Lebensjahr. Der Künstler ist mit dem großartigen und ruhigen Geiste seiner historischen Bilder auch in Deutschland bekannt geworden, wenngleich seine Hauptwerke, große Monumentalmalereien, in seiner belgischen Heimat sich befinden, in der Antwerpener Christuskirche, in den Rathhäusern zu Brügge und Turnes.

### Gedenktag eines Dresdner Dichters.

Julius Hammer, dessen 50-jähriger Todestag auf den 21. August fällt, hat sich weit mehr durch die Anregung zur Gründung der noch heute trotz aller Anfeindungen aufricht segensreich wirkenden Schiller-Stiftung, als durch seine feinsinnigen und formvollendeten, leider in der Gegenwart nahezu vollständig in Vergessenheit geratenen Gedichte „Schau Dich um“, „Ein fester Grund“, „Verne, liebe, liebe“ ein Denkmal gesetzt, dauernder als Erz. Am 7. Juni 1810 erblickte er in Dresden das Licht der Welt und schloß in dem nahe gelegenen, lieblichen Pilsnitz, nachdem er eben ein geliebtes Hauskind begründet und ein idyllisches Heim geschaffen hatte, als Zweijährlingskind, scheinbar in der Vollkraft des Lebens stehender Mann, für immer die Augen. Im Vergleich mit seinem verblüffend frühzeitigem Dasein war das von ihm hinterlassene poetische Schaffenlein recht bescheiden. Schon im Theaterprogramm der Kreis-Schule zu Dresden, die er besuchte, war der Abiturient des Jahres 1831 mit einer Anzahl tief empfundener, stimmungsvoller Gedichte vertreten, die auch von der vollständigen Beherrschung der Form seitens des vielversprechenden jungen Mannes breites Zeugnis ablegten.

Der Student der Jurisprudenz, der zu diesem trockenen, feinem nach Schönheit lebenden Geiste wenig Anregung bietenden Studium durch seinen Gönner, den Minister Bernhard von Lindenau, veranlaßt worden war, ließ sich hierdurch durchaus nicht von seinem inneren Berufe ablenken. Während seiner dreijährigen Leipziger Universitätszeit war seine ganze Neigung auf philosophische, historische und ästhetische Studien gerichtet. Nach der Heimat zurückgekehrt, führte er sich in den literarischen Kreisen der Hauptstadt durch ein kleines Lustspiel „Das Fräulein“ sehr vornehmlich ein. Als Mitarbeiter der „Zeitung für die elegante Welt“, als Herausgeber einer eigenen, allerdings nur kurzlebigen Zeitschrift „Das Nordlicht“, als Redakteur des „Rechtlichen“, „Constitutionellen Zeitung“ übte er eine sehr umfassende literarische Tätigkeit aus. Hier wie in seinen eigenen Schöpfungen, seinen oben erwähnten literarisch-didaktischen Gedichten und seinen an Reichs Weisernovellen in der Tonart anklingenden Erzählungen („Milla und bürgerlich“, „Leben und Traum“) bemühte er seinen selbständigen und eigentümlichen Sinn für die Probleme der sittlichen Welt, die er auf einem größeren, tiefangelegenen Werke: „Sendung des Familienlebens“ näher zu beleuchten gedachte, wovon aber infolge seines frühzeitigen Hinscheidens nur der erste Teil: „Die Familie und ihr Einfluß auf die Gesellschaft“ erschienen ist. Die letztgenannte kleine Schrift ist nur die Erweiterung eines von Hammer gehaltenen Vortrages, wie er deren eine ganze Reihe in den damals entstehenden Volksbildungs-, Handwerker- und Arbeitervereinen allenthalben unter großem Beifall gehalten hat. Eine selbste Kenntnis der Literatur, auch von entlegenen Völkern, ein vorwiegend geistiges und — last not least — ein aufrichtig wohlwollendes Organ befähigten ihn in besonderer Nähe hierzu. Auch als Revisor war Julius Hammer, dessen Bruder Guido ebenfalls durch seine Tierbilder in der „Gartenlaube“ allgemein bekannt war, in allen Gauen Deutschlands, wie später Emil Paskale und Wilhelm Jordan, sehr beliebt.

### Der Dom zu Freiberg.

Eine Zeitschrift über die Geschichte des Doms zu Freiberg und die Frage seiner Wiederherstellung ist schon aus der Feder von Professor Dr. Otto Eduard Schmidt, Mitglieds der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, erschienen. Anregung zur Abfassung dieser mit 16 Abbildungen geschmückten Zeitschrift gab der Zweifel der Minderheit von Kunstfreunden, ob der preisgekrönte und zur Ausführung empfohlene Entwurf von Bruno Schmitz dem Grundgedanken des Dombaumeisters auch entspreche. Professor Schmidt beantwortet nun auf Grund eines reichlichen, neu gesammelten Materials folgende drei Fragen: 1. Wie ist der letzte Zustand des Bekbaues des Freiburger Doms entstanden? 2. Was ist von der ursprünglichen Anlage des Erbauers des gotischen Doms erkennbar? 3. Wie verhalten sich die ursprüngliche Anlage und der Entwurf von Bruno Schmitz zueinander? Vorgeschiedlich sind die Ausführungen des Verfassers von ganz besonderem Interesse. Man sieht das Entschieden und Wachsen einer großen Idee, das Keimen und Aufblühen gewaltiger Vorgeplante, den geistigen Aufschwung des öffentlichen Lebens und im Druck über Zeiten und unter wesentlichen Veränderungen der allgemeinen Weltanschauung das Abflauen und den Niedergang. Es handelt sich ja namentlich um den Bekbau des herrlichen Doms, der in den Tagen wirtschaftlichen Niederganges so verfiel, daß der Grundgedanke des mittelalterlichen Baumeisters nur schwer auf der Basis gancher Untersuchungen wieder erkennbar wurde. Wie hat sich nun der Baumeister den oberen Abschluß des Bekbaues gedacht? Einen wichtigen Fingerzeig geben die sechs Glocken von Nicol Hilliger, die doch wohl im Einverständnis mit dem Baumeister von 1488 bis 1512 für den Dom beschafft worden sind. Wer ein sechsstimmiges Geläut aufsetzen will, der sorgt auch für eine genügend lange und breite Glockenstube.